Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Und Niemand kann des Herrn Hand wehren,
noch zu ihm sagen: „Was machest Du?“ Dan. 4, 32.

VI. Band. Dezember 1874. Nr. 12.

Ein abgekürzter Bericht der vierundvierzigsten halbjährlichen Konferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage,

gehalten in dem neuen Tabernakel, Salzseestadt,
Dienstag, Oktober 6., 1874.

Die Konferenz nahm ihren Anfang um 10 Uhr Vormittags, Oktober 6. Die Versammlung wurde von dem Präsidenten George A. Smith zur Ordnung gerufen. Der Chor sang dann:

O, Alle die lieben Emanuels Namen,
Deren Geister mit himmlischer Inbrunst entflammen.

Das Gebet wurde von dem Präsidenten George A. Smith gesprochen. Nach diesem sang der Chor:

Süß ist das Werk, mein Gott und König,
Mit Lob und Dank deinen Namen zu preisen.

Präsident G. A. Smith fühlte sich dankbar für die Gelegenheit, sich mit den Heiligen der letzten Tage in diesen Konferenzen zu versammeln. Wir haben die ersten Grundsätze des Evangeliums empfangen und angenommen, und dabei Bündnisse gemacht, durch deren getreue Beachtung und Erfüllung wir die Segnungen Gottes erhalten werden. In Folge der Veröffentlichung verschiedener menschlicher Schwachheiten fielen viele in den ersten Tagen der Kirche von dem Glauben ab, und etliche vermutheten, daß mit ihnen das größte Talent der Kirche entzogen wurde. Der nachfolgende Fortschritt des Reichs bezeugte jedoch, daß der frühere Abfall kaum gefühlt ward.

Der während dieser Konferenz zu behandelnde Gegenstand werde eine allgemeine Reformation mit Einschluß der vereinigten Ordnung, von der schon so viel gepredigt worden, sein. Es sei aber noch viel zu thun, bis wir in praktischer Ausführung zu dem Standpunkte eines selbständigen Volkes gelangen werden; wir sollten daher in vollem Ernst anfangen, nicht nur dasjenige, welches wir für unsern

körperlichen Bedarf gebrauchen, zu verfertigen, sondern auch in unsern Familien jeglichen Artikel, der in der Heimath verfertigt wird, vorziehen.

Er sprach auch über den Fortschritt des Tempels in St. George, und auch von dem in dieser Stadt und von der Nothwendigkeit der Fortsetzung der persönlichen Beiträge von 50 Cent per Monat für den Zweck der Errichtung dieser Tempel. Es sei erwartet, daß nach Beendigung dieser Konferenz 2—300 Männer sich nach St. George begeben werden, um den Bau des dortigen Tempels zu befördern, weil die Arbeit in jenem Landestheil mit sehr wenig Unterbrechung wegen Kälte durch den ganzen Winter fortgesetzt werden kann.

Auch würden während dieser Konferenz eine Anzahl Missionäre berufen werden, um das Evangelium in den Verein. Staaten und Canada zu predigen. Lasset uns vereint die Wünsche und Gebete unserer Herzen zu Gott richten, daß sein Diener Brigham von der ihn gegenwärtig behaftenden Krankheit geheilt werden möge, und daß die welche sprechen, mit Licht und Weisheit erfüllt sein mögen, um die Beiwohner dieser Konferenz zu belehren und zu segnen. Lasset uns fest der Gerechtigkeit anhangen und getreu ausharren bis an's Ende, auf daß wir das ewige Leben erlangen mögen.

Aeltester C. C. Rich sprach seine Zufriedenheit an's, zu wissen, daß wir in diesen Tagen, in denen Gott wieder vom Himmel spricht, lebten. Viele Geschlechter, die vor uns gelebt haben, erfreuten sich nicht eines solchen Rechtes. Zu wissen, daß Gott uns ein Werk übertragen habe, sollte uns mit Muth und einer Entschlossenheit erfüllen, unser Möglichstes zur Vollbringung dieses Werks beizutragen. Das Werk, zu dem wir berufen sind, habe nicht nur Bezug auf unsere eigenen weltlichen und geistigen Angelegenheiten, sondern auch auf die Erlösung unserer Freunde, die schon gestorben sind.

Er zeigte und erklärte die ruinirenden Folgen, die über uns kommen werden durch den immerwährenden Gebrauch eingeführter fremder Waaren, und unterstützte kräftig die Einleitung und Ausführung einer völligen Selbständigkeit, ohne welche wir nie zu einem allgemeinen Wohlstand gelangen würden. Wie viel Widerstand auch gegen uns als ein Volk erhoben werden mag; wenn wir vereint in der Befolgung der Lehren und Gebote, welche uns von dem Herrn durch seine Diener gegeben worden sind, werden alle die Rathschläge und Anstrengungen der Gottlosen zu nichte werden. Wir müßten den Befehlen des Himmels, die uns durch seinen Diener Brigham gegeben werden, gehorchen, dann würde unsere Arbeit ein Werk der Liebe sein. Es gebührete uns immer wachsam zu sein, und jede eitle und sündhafte Gewohnheit in uns und andern zu vermeiden, um sie schließlich zu überwinden.

Aeltester Brigham Young jun. sagte, er wünsche ein Zeugniß abzulegen. Es sei etwas erhabenes, Gott und seinen Sohn Jesum zu erkennen und zu wissen, daß ein Mann auf der Erde sei, der inspirirt ist, um die Menschen auf den Pfad zu führen, der sie wieder in die Gegenwart Gottes zurückführen werde. Er habe

dieses Zeugniß für sich selbst empfangen und wisse, daß wie Gott einst zu Jesaias, Jeremias und den andern Propheten gesprochen habe, er auch in diesen unsern Tagen wieder zu seinen Dienern spreche. Fleisch und Blut hätten ihm dieses nicht geoffenbaret, sondern von Gott habe er dieses erhalten, und Tausende der Heiligen der letzten Tage könnten das gleiche Zeugniß geben. Daher werde die Welt, welche dieses Zeugniß hört und dasselbe verwirft, sicherlich unter Verdammniß gerathen. Tausende sind in Folge der Verheißungen der Diener Gottes, daß so sie mit einem aufrichtigen Herzen den Forderungen des Evangeliums gehorchen würden, sie für sich selbst ein Zeugniß erhalten werden, in diesem Territorium versammelt worden. Während die friedlichen Einwohner dieses Territoriums auf ehrlichem Wege beschäftigt sind, ihre Heimath zu verschönern, für ihre Familien zu sorgen, die Armen aus den verschiedenen Ländern zu versammeln und ohnedies noch Tausende und Millionen Thaler zur Errichtung der Tempel ꝛc. verwenden, warum sollten sie von denen, die bessere Einsicht haben sollten, verfolgt werden? Aber so lange ihm Gott offenbare, daß es seine Pflicht sei, das Evangelium zu predigen, werde er mit der Hülfe des Allmächtigen dabei beharren bis ans Ende, ohne die geringste Furcht vor den Folgen.

Der Lobgesang: „Wer ist dir gleich?" wurde von dem Chor gesungen. Das Schlußgebet wurde von dem Präsidenten D. H. Wells gesprochen.

Nachmittags.

Der Chor sang:

Ihr Heiligen, die auf Erden wohnen,
Erhebet euern Jubelton.

Das Gebet wurde von dem Aeltesten A. Carrington gesprochen. Nach dem Singen eines andern Liedes erhob sich Aeltester John Taylor und sagte, er fühle sich glücklich, die Gelegenheit zu haben über die Grundsätze des Reiches Gottes zu sprechen. Das Werk, welches mit diesem Reich verbunden ist, sei verschieden von jedem andern auf der Oberfläche der Erde, und er glaube nicht, daß wir verantwortlich seien für die Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, weil es ein Theil des Plans sei, der schon vor der Erschaffung der Welt beschlossen war. Er überblickte die Geschichte der vergangenen Geschlechter im Zusammenhang mit dem großen Vorhaben des Allmächtigen, die Gottlosigkeit und den gesunkenen Zustand der Menschheit zu den Zeiten Noa's, und zeigte die Gerechtigkeit Gottes, daß er sie zerstörte und ihnen nicht gestattete, ihr verdorbenes Geschlecht fortzupflanzen, sondern sie in die Geisterwelt versetzte, wo sie dann zu verbleiben hatten, bis Christus in seiner Zeit hinging und die Thore des Gefängnisses öffnete und den Gebundenen Erlösung verkündigte, wie es geschrieben steht: „daß er hingegangen ist und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß." (1. Petri 3, 19.) Er sprach auch von den Männern Gottes zu Israels Zeiten, die das ewige Priesterthum hatten und durch dasselbe ermöglicht waren, die Wege, auf denen Gott sein Volk führte, als Theile des von Gott gefaßten Planes zu verstehen. Nach

den Tagen Abrahams wurden die Menschen immer gottloser und mehr verfinstert, bis Gott die fleischlichen Gebote oder das Gesetz Moses einführen mußte. Nächstens finden wir eine Familie auf dieses Festland übersetzt, die zu einem mächtigen Volk heranwuchs, theils gerecht und theils gottlos, und die nach ihren Werken von dem Herrn gesegnet oder gezüchtiget wurden. Für über 200 Jahre lebten sie als ein vereinigtes und glückliches Volk.

Gott hatte Joseph Smith viele Dinge geoffenbaret, von denen er nichts wußte, bis diese öffentlich gelehrt wurden: z. B. die ersten Grundsätze des Evangeliums, die Versammlung, die Errichtung der Tempel ꝛc. Alle diese dieser Dispensation angehörenden Dinge kommen von Gott und nicht von Menschen, daher rührt unsere Erhaltung bis zu dieser Stunde, und wir werden beschützt und erhalten sein, so lange wir die Gebote, die Gott uns durch seine Diener gibt, befolgen. Diejenigen welche sich vereinigten, um dieses Werk zu verhindern, rechneten ohne Ueberlegung; ihre ohnmächtigen Anstrengungen würden alle zu Schanden werden, denn Gott führet sein Werk.

Laßt uns fühlen, daß wir mit der Aufrichtung des Reiches Gottes verbunden sind und unsere eigensinnigen Ideen bei Seite legen. Lasset uns Tempel errichten, auf daß wir für alle Völker, die je auf Erden gelebt haben, das nöthige Erlösungswerk vollbringen mögen. Alle Männer Gottes, die je auf dieser Erde gelebt haben, und nun in einem verschiedenen Wirkungskreise leben, sind eifrig in ihrem Wirken zur Beförderung des Werks der letzten Tage, sowohl als wir. Daher lasset uns mit unsern Händen und Mitteln eifrig arbeiten, um diese Tempel zu errichten. Lasset uns unsere selbstsüchtigen und niederdrückenden Gefühle überwinden und mehr Gott ähnlich in allen unsern Werken werden. Das Königreich Gottes schreite vorwärts und aufwärts, und keine Macht der Erde könne es aufhalten. Er prophezeie dieses im Namen des Gottes Israels.

Aeltester Wilford Woodruff freute sich, lang genug gelebt zu haben, um Männer zu sehen und zu hören, welche genügend Muth besitzen, um die nicht populären Lehren des Evangeliums unseres Herrn Jesu Christi in dieser Dispensation zu verkündigen. Gott hält das Schicksal der Menschen und keine Macht könne seine Hand zurückhalten, sondern sein Werk werde vorwärts rollen und alle Dinge würden nach seinem Wort und Wohlgefallen erfüllt werden. Alle Dinge, welche hinsichtlich des Zions der letzten Tage seit dem Anbeginn der Welt bis zur gegenwärtigen Zeit durch des Himmels Inspiration gesprochen worden sind, werden buchstäblich erfüllt werden. Die Urkunden, welche von dem Prophet Moroni in Erfüllung der Worte der Propheten Jesaias und Ezechiels vor vielen Jahrhunderten in die Erde gelegt wurden, sind in diesen unsern Tagen durch den Prophet Joseph Smith hervorgebracht worden. Die Gebete der in diesen Thälern versammelten Tausende steigen empor vor dem Thron des Allmächtigen in Bitte für seine Knechte und die Verwirklichung seiner Vorhaben. Dieses große Werk der letzten Tage wurde angefangen durch dieses, daß die Aeltesten Israels ausgingen ohne

Beutel oder Tasche, und dem Volke bezeugten, daß Gott sein Werk angefangen habe und Tausende seien nun in Folge ihrer Anstrengungen und des sie begleitenden Segens des Allmächtigen hier. Alle Offenbarungen, die Gott seinem Diener Joseph Smith gab, sind soweit buchstäblich erfüllt worden und alle andern würden erfüllt werden; denn nicht ein Buchstabe des Wortes Gottes würde nicht pünktlich ausgeführt werden.

Wenn die Heiden sich des ewigen Lebens unwürdig bewiesen haben, werde das Evangelium von ihnen genommen und den Juden angeboten werden. Kein Mensch könne erwarten gesegnet zu sein, wenn er sich untersteht, gegen Gott zu streiten, aber wie viel die Menschen auch versuchen mögen, dieses Volk zu verfolgen und zu zerstören, trachteten wir dennoch nicht darnach, um uns zu rächen; denn unsere Aufgabe sei aufzubauen, nicht niederzureißen. Wir hätten kein Verlangen, mit irgend einem Menschen wegen seiner Religion zu streiten, denn dieses ruhe gänzlich zwischen ihm und seinem Gott. Wir laden Alle ein, unsere Grundsätze auf das Genaueste zu prüfen, denn sie sind von Gott und können die strengste Untersuchung und Vergleichung bestehen, daher sei unser Tabernakel für die verschiedenen Religionsbekenner zur Vertheidigung ihrer Lehren stets offen gewesen.

Nach dem Singen des Lobgesanges: „Herrlich scheinen deine Thürme" wurde die Konferenz vertagt bis 10 Uhr Morgens den folgenden Tag. Schlußgebet von dem Aeltesten B. Young, jun.

Zweiter Tag, Mittwoch Morgen Oktober 7.

Der Chor sang:

Die Festen Zions erheben sich
Ueber die Wolken und nahen dem Himmel.

Eröffnungsgebet von dem Aeltesten G. B. Wallace.

Der Chor sang:

Erde mit ihrem Blumenheer,
Die Luft mit ihrem Strahlenmeer.

Aeltester Albert Carrington sagte: er sei schon öfters in seinen Betrachtungen zu dem Gedanken gekommen: Was nützt es so viel zu reden, wenn die menschliche Familie doch entschlossen sei, ihren eigenen Weg zu gehen und ihren besondern Lüsten und Begierden zu fröhnen? Aber Gott hat die Verkündigung dieses Evangeliums eingeführt, um Irrthum zu überwältigen und beseitigen und die Menschenkinder zu einer Erkenntniß Gottes zurückführen. Er gab dann eine lebhafte Vergleichung zwischen dem durch die ganze Christenheit bestehenden Pfaffenthum und der Priesterschaft Gottes; er sprach auch von der Unvollkommenheit der Kinder Gottes in diesen Thälern, die mehr oder weniger von den babylonischen Gewohnheiten und Gebräuchen angenommen hätten und nicht nur in ihrem gegenseitigen Handel eine starke schädliche Habsucht zeigten, sondern auch auf ihre Kleidung und zu Befriedigung vieler thörichter Begierden ihre Mittel verschwendeten.

Es wäre besser für uns, die Gebote, welche Gott geoffenbaret habe und die bestimmt sind, uns in die Gegenwart des Allmächtigen zurückzubringen, streng zu beachten.

Der von unserem Vater beschlossene Plan der Erlösung sei so einfach, so weislich und so leicht zu erreichen, daß kein Mensch, auch nicht ein Thor darin zu irren brauche. Aber gerade die Einfachheit seiner Grundsätze scheint der größte Stein des Anstoßes für die Welt zu sein.

Wir, die wir diese Thäler bewohnen und von der Menschheit allgemein als unwissend und fanatisch betrachtet werden, lebten vorhin auch unter der Christenheit und kennen alle die Lehren, Glaubenssätze und Gebräuche der christlichen Welt; aber nachdem wir das ewige Evangelium des Sohnes Gottes, und die Kraft, das Leben und Licht von Gott empfangen haben, nehmen wir einen sehr verschiedenen Standpunkt von dem, den die Welt uns einräumen würde, ein. Alle Erkenntniß, deren sich die Gelehrten der Welt erfreuen, haben sie von Gott empfangen; alle ihre Intelligenz haben sie von ihm erhalten und haben daher keine Ursache, sich zu rühmen. Aber alle Wahrheit, ob wissenschaftlich oder anderwärts, ist in dem Evangelium unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi einbegriffen. Gott ist der alleinige Urheber von dem in unsern Tagen in seiner Reinheit und Fülle geoffenbarten und ewig bestehenden Planes der Seligkeit, und daher ist es unnütz, wenn die Welt sich von wegen der Grundsätze, die dasselbe enthält, über die Heiligen der letzten Tage beschwert, sondern lasset sie hingehen und ihre Kraft und Weisheit mit dem Herrn messen.

Er freute sich, daß Gott Joseph Smith, einen armen ungelehrten Jüngling, erwählt hatte, um ihm dieses Evangelium zu offenbaren und dasselbe durch ihn in Erfüllung der Prophezeiung des Offenbarers Johannes und anderer Propheten auf dieser Erde einzuführen.

Aeltester F. D. Richards gab sein Zeugniß für die Wahrheit der Grundsätze, die Gott uns geoffenbaret habe und die uns gelehret werden mit Einschluß der Taufe zur Vergebung der Sünden und unserer Einführung in das Reich Gottes. Er fühlte auch dankbar, daß so Viele die glücklichen Empfänger dieser Segnungen geworden sind. Er schilderte die Erfahrungen, die von den Heiligen in den ersten Tagen unserer Kirche gemacht wurden, in welchen Tagen Viele den Verfolgungen, die sie von den Händen der Gottlosen zu erdulden hatten, unterlegen sind.

Joseph Smith, der das Werkzeug in den Händen Gottes zur Hervorbringung dieser köstlichen Offenbarungen war, war ein Prophet dieses Geschlechts und ist in die Geisterwelt gegangen, um ihnen dort den erhabenen Plan der Seligkeit zu entfalten und behülflich zu sein in der Verwirklichung der hehren Vorhaben Gottes zur Erlösung des ganzen Menschengeschlechts.

Er betete, daß dieses Volk so leben möge, daß bald die Wahrheit die Erde triumphirend regiere.

Die Konferenz wurde vertagt bis 2 Uhr Nachmittags.

Der Chor sang den Lobgesang: „Erhebet eure Häupter.“ Die Versammlung wurde von dem Patriarch John Smith geschlossen.

Nachmittag Oktober 7.

Der Chor sang:

Hosiannas ertönen dem hohen Messias,
Dem lang erwarteten König und Herrn.

Das Gebet wurde von dem Aeltesten John Taylor gesprochen.

Der Chor sang dann:

Wir schämen uns unseres Gottes nicht,
Und dienen ihm auf Erden.

Aeltester Orson Pratt sprach dann, einer Aufforderung der Präsidentschaft entsprechend, längere Zeit über den Gegenstand der Polygamie und bewies klar und deutlich, daß die polygamische Ehe eine himmlische, von Gott eingesetzte Verordnung ist; daß die hl. Schrift dieselbe unterstützt und bestätigt, und sie nicht, wie Viele glauben, schriftwidrig sei; daß das in den Thälern Zions versammelte Volk dieses Gebot befolge, weil Gott ihnen durch seine Offenbarungen solches geboten habe.

Er schloß seine Rede mit einer lebhaften Schilderung der neuen Stadt Jerusalem, an deren Thore die Namen der zwölf in polygamischer Ehe erzogenen Söhne Jakobs geschrieben sein werden.

Der Chor sang den Lobgesang: „Die Erde ist des Herrn.“

Die Konferenz wurde bis Morgens 10 Uhr, Oktober 8., vertagt. Das Schlußgebet wurde vom Präsidenten G. A. Smith gesprochen.

Dritter Tag. Donnerstag Morgen, Oktober 8.

Der Chor sang:

Der Morgen bricht, die Schatten flieh'n,
Sieh', Zions Banner ist enthüllt.

Das Gebet wurde von dem Aeltesten C. W. Penrose gesprochen.

Der Chor sang dann:

Preiset den Herrn mit jubelndem Herzen.

Aeltester George Goddard machte einige Bemerkungen über die Wichtigkeit unserer Befolgung der Rathschläge der Diener Gottes, freigebig zu sein in unsern Beiträgen für die Errichtung der Tempel und durch Ermunterung und Unterstützung eines jeden Industriezweiges in unserer Mitte, unsere Selbständigkeit zu befördern.

Aeltester C. W. Penrose sprach von der Nothwendigkeit, daß ein jeder öffentlicher Redner von dem Geist des Herrn erfüllt sei, wenn er zu einer Versammlung der Heiligen der letzten Tage spreche. Er sprach auch von dem Evan-

gelium, welches von den Aeltesten unter den Nationen gepredigt worden ist, und das, nach genauer Nachforschung und Untersuchung der Grundsätze, die gepredigt wurden, Viele angenommen haben und zur Vergebung ihrer Sünden getauft worden sind. Sie erhielten dann von Gott ein Zeugniß der Wahrheit für sich selbst. Dann wurde ihnen die Nothwendigkeit der Versammlung in den Thälern Zions gelehrt, und sie befolgten dieses so schnell es ihnen möglich war. Daher sehen wir Tausende in diesen Thälern versammelt, wo sie mehr von den Verordnungen Gottes lernen können, ihre Kräfte vereinigen mögen und das Gebot unsers Erlösers erfüllen — daß sie auf Erden Eins sein mögen, gleich wie Er und sein Vater im Himmel Eins sind.

Er machte dann einige Bemerkungen über das Priesterthum, welches zur Erbauung der Heiligen dem männlichen Theil der Kirche ertheilt ist. Die Meisten, die sich hieher versammeln, sind nicht wie viele vermutheten, von den niedern unbeachteten Ständen des Lebens, sondern von den fleißigen arbeitsamen Klassen, von der Kraft und Stärke der Nation, die genug moralischen Muth gehabt haben, um die Wahrheit, wie sie sie fanden, anzunehmen und derselben zu gehorchen, und Willens waren, die Folgen zu tragen.

Präsident Young sei der Verbreitung und Vervollkommnung der Erziehung unserer Jugend nicht zuwider, sondern habe dieses immer unterstützt und ermuthigt, und als ein Volk sollten wir unsere eigenen Schriften, die unsere Grundsätze enthalten, unterstützen, und die werthlosen Werke, die in großer Anzahl hieher kommen, bei Seite legen.

Er vertheidigte dann das Volk gegen die ungerechten Anklagen, welche gegen sie erhoben werden, durch die sie als des Mordes und der Rebellion gegen die Regierung schuldig ausgeschrien werden. Wir sind hier um aufzubauen, nicht niederzureißen, zu erschaffen, nicht zu zerstören. Laßt die Eltern gute Beispiele vor ihre Kinder setzen und sie von der Gesellschaft der Verdorbenen und Gottlosen, die in den Trinklokalen und andern unheilstiftenden Plätzen zu finden sind, ferne halten.

Er schloß mit einer kräftigen Aufmunterung für alle Zuhörenden, und gab ein begeistertes Zeugniß von der Wahrheit des Evangeliums unsers Herrn Jesu Christi.

Präsident G. A. Smith sagte: er hoffe, daß die Belehrungen, die diesen Morgen ertheilt worden sind, in allen Familien und Bezirken ausgeführt werden würden. Lasset uns den Sabbath und das Wort der Weisheit beachten und halten, die Durchlesung unserer eigenen Schriften ermuthigen und Alles, was in unserer Macht liegt thun zur Aufbauung des Königreiches Gottes. Gleichviel, wie vieles Falsche auch über uns ausgestreut wird, lasset uns wachsam und am Werke sein.

Er sagte, Viele würden nun als Missionäre für die Verein. Staaten und andere Länder berufen werden, weil ein zahlreiches Geschlecht, welche noch nie

dieses Evangelium gehört haben, seit der Entstehung dieser Kirche aufgewachsen sei. Er beschrieb dann den jetzigen Zustand des Tempels in hiesiger Stadt und gab allen Bischöfen und Heiligen eine allgemeine Einladung, hinzugehen und den Tempel zu besehen; er selbst sei höchlichst erfreut mit der massiven schönen Bauart und dem Fortschritt desselben.

Er hoffte, die Brüder und Schwestern werden die Belehrungen, die während dieser Konferenz gegeben werden, ausführen. Sie sollten auch hauptsächlich die Schrift, welche bekannt ist als der «Womans Exponent» unterstützen, indem dieses die einzige Schrift sei, die von unsern Schwestern herausgegeben werde.

Er sprach auch über den Gegenstand der Selbständigkeit im Verein mit dem Fortschritt, den die „Vereinigte Ordre" machte, und gab eine Aufmunterung an Alle, nimmer unsere Anstrengungen zu lassen, bis Zion frei und unabhängig sei.

Der Chor sang: „O preiset den Herrn."

Die Konferenz wurde vertagt bis 2 Uhr Nachmittags. Schlußgebet von dem Aeltesten J. L. Smith.

Nachmittag Oktober 8.

Der Chor sang:

All' Heil dem glorreichen Tag,
Von dem die Propheten gezeuget.

Das Gebet wurde von dem Aeltesten J. C. Little gesprochen.

Nach dem Singen eines andern Liedes erhob sich Aeltester G. Q. Cannon und sagte, daß er vor etwa fünf Wochen eine Reise nach den südlichen Theilen des Territoriums machte. Er fand, wo immer er hinkam, ein williges und gehorsames Volk. Die Aeltesten Erastus Snow und A. M. Musser waren die meiste Zeit mit ihm und sie hatten ausgezeichnete und stark besuchte Versammlungen in jeder Ortschaft.

Gott habe in unsern Tagen inspirirte Männer, um sein Volk auf den Wegen der Seligkeit zu leiten und zu führen, und wir sollten uns zu jeder Zeit willig beweisen, in allen Verhältnissen des Lebens und der Erfüllung der Pflichten, die uns obliegen, geleitet zu werden. Wir sollten bereit sein, die alten irrthümlichen Ideen und Ueberlieferungen, sowie sie uns gezeigt werden, bei Seite zu legen. Viele Pflichten werden uns auferlegt, weil uns die Grundlegung und Aufbauung des großen Reiches der letzten Tage übergeben worden sei und dasselbe zu wachsen und zuzunehmen habe, bis es die ganze Erde erfülle. Daher sei viel für uns zu thun.

Er überblickte dann die Grundsätze der Kirche Jesu Christi und verglich sie mit den verschiedenen Glaubensbekenntnissen der auswärtigen religiösen Welt. Er sprach sich auch günstig aus über die Arbeit und Anstrengungen der Heiligen der letzten Tage, die, obgleich noch nicht vollkommen, sich doch der Vollkommenheit nähern und von sehr zufriedenstellenden Resultaten begleitet sind. Wir bestreben

uns, unsern Lebenswandel in Uebereinstimmung mit dem zukünftigen Leben, nach dem wir trachten, zu bringen. Eine der ersten Belehrungen, die dem Volk Gottes in dieser Dispensation durch den Prophet Joseph Smith ertheilt wurde, war: Eins in ihren irdischen Angelegenheiten zu werden, sich einer Vereinigung aller ihrer Interessen zu unterziehen. Die Weigerung des Volks, diesem geoffenbarten Gesetz Gehorsam zu leisten, war die Hauptursache ihrer Vertreibung aus Jackson Co. Mo. Er sei aber dennoch mit Dank erfüllt, daß Gott in diesen Tagen sein Volk wieder aufgefordert habe, sich zu vereinigen und zu suchen, das allgemeine Wohl des ganzen Volkes zu befördern.

Etliche Leute hätten in Hinsicht der verschiedenen Einflüsse, die unter uns gekommen sind und noch kommen werden, den Sturz des Reiches Gottes in diesen Thälern vorausgesagt, aber Gott habe beschlossen, daß sein Königreich bestehen und keinem andern Volk gegeben werden soll.

Er bezeichnete die Verfolgungen der vergangenen Tage, welche die Diener Gottes, die sich bemühten, eine brüderliche Liebe unter dem Volke einzuführen, zu erdulden hatten. Wenn wir ein größeres Werk als alle unsere Vorgänger auf dieser Erde zu errichten haben, so müssen wir auch mehr Glauben und Macht besitzen, und eine höhere Gerechtigkeit ausüben, oder wir können es nicht vollbringen. Gott werde uns in allen Anstrengungen, die mit Aufopferung und Selbstverleugnung verbunden sind, unterstützen und helfen.

Er sprach sich sehr zufrieden aus über den Fortschritt der neuen Ordnung in einigen der südlichen Ansiedelungen, und gab den Bischöfen und leitenden Männern in dieser Stadt eine kraftvolle Aufforderung, in dem richtigen Sinn in diese Ordnung einzutreten und Gott werde sie dafür segnen. Wenn sie aber in ihrem Unglauben und in ihrer Unthätigkeit beharren würden, so brauchten wir nicht erstaunt zu sein, wenn Gott in seinem Zorn uns heimsuchen und züchtigen sollte, bis wir uns willig zeigten, ein gehorsames Volk zu sein.

Er bezeugte dann, daß er wisse, daß Gott die „Vereinigte Ordre" diesem Volke geoffenbaret habe und wehe uns, wenn wir nicht mit gutem aufrichtigen Herzen in diese Ordnung eintreten.

Er machte dann die Anzeige, daß Freitag Nachmittag die Autoritäten der Kirche der Konferenz vorgelegt werden würden.

Der Chor sang: „Neige dein Ohr zu meinen Worten."

Die Konferenz wurde vertagt bis 10 Uhr Freitag Morgens. Das Schlußgebet wurde von dem Präsidenten G. A. Smith gesprochen.

(Schluß folgt.)

Zehnten, dessen Grundsätze und Verbindlichkeiten.

Das Prinzip oder Gesetz des Zehnten ist, das wenigste gesagt, von sehr alter Herkunft. Wir finden im 1. Buch Moses, 14. Kapitel, daß schon in den Tagen Abrahams dieses Gebot gehalten wurde; er bezahlte Melchisedek, welcher „ein Priester Gottes des Höchsten, sowie auch König von Salem (welches heißt Friedensfürst) war", den Zehnten. Und ohne Zweifel existirte dieses Gesetz von Anbeginn der Welt, denn wir finden im 1. Buch Moses 4. Kapitel, „daß Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes, und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Heerde und von ihren Fetten", welches zeigt, daß dieser Grundsatz und das Recht des Allmächtigen, einen Theil von dem, mit welchem er sie segnete, von der Hand seiner Kinder anzusprechen und zu verlangen, von den Menschen schon beim Anbeginn anerkannt, angenommen und ausgeführt wurde. Wir mögen es in diesem Fall als Opfer oder Zehnten benennen, der Grundsatz bleibt der gleiche. Nichts könnte sich deutlicher und klarer über die richtige Art und Weise der Bezahlung des Zehnten, sowie über den rechten Begriff des Gebots aussprechen, als der Bund, den Jakob nach der merkwürdigen Erscheinung während seiner Reise nach Haran machte (1. Buch Moses 28. Kap.): „und dieser Stein, welchen ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, soll ein Gotteshaus werden, und Alles was du mir gibst, dessen will ich dir den Zehnten geben." Später finden wir (5. Buch Moses 14. Kap.) folgendes Gesetz den Kindern Israels gegeben: „Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern alles Einkommens deiner Saat, das aus deinem Acker kommt"; auch war es nicht nur auf die Früchte des Feldes beschränkt, sondern schließt ein „den Zehnten deines Getreides, deines Mostes, deines Oeles und der Erstgeburt deiner Rinder und Schafe." Dieses Gesetz ward Israel in deutlicher und strenger Weise anbefohlen und die gehorsame Ausführung desselben von Geschlecht zu Geschlecht verlangt, wie wir sehen aus Neh. 10. 37, Mal. 3. 10 und im 3. Buch Moses, wo es geschrieben steht: „Alle Zehnten im Lande, beides vom Samen des Landes und von den Früchten der Bäume, sind dem Herrn und sollen dem Herrn heilig sein."

Wir wünschen dieses Mal die Aufmerksamkeit unserer Brüder und Schwestern nicht besonders auf den Zweck der Bezahlung des Zehnten, sondern vielmehr auf die Art und den Charakter des Gebots und dessen Verbindlichkeiten zu lenken, unter welchen das Volk Gottes sowohl in diesen Tagen wie zu den Zeiten Moses dasselbe zu betrachten und zu befolgen hat. Genüge es zu sagen, daß zu den Zeiten Israels der Zehnten bestimmt war für die Erhaltung der Priesterschaft, deren ganze Zeit und Aufmerksamkeit eingenommen war „daß sie des Amtes pflegten an der Hütte des Stifts" (4. Buch Moses 18. Kap.) und für „den Fremdling und die Waisen und Wittwen, die in deinem Thor sind" (5. Buch Moses 14. Kap.), und könnten wir hinzufügen, für die Erfüllung der Pläne Gottes,

was immer sie auch sein mögen, unter der Leitung und Aufsicht seiner bevollmächtigten Diener gebraucht zu werden.

War dieses wichtige Gesetz dem Volke als eine Bürde zur Strafe auferlegt, um als eine Last auf ihnen zu ruhen? Mit der Erkenntniß und von dem Standpunkt der gegenwärtig ungläubigen Welt betrachtet, und ohne weitere Ueberlegung dieses Gebots möchte man zu einem solchen Schluß gelangen; denn man würde glauben, daß dem Volk durch ein Gesetz, welches den Zehnten von Allem, daß sie besitzen, verlangt, eine schwere Last auferlegt würde. Aber wie verhält es sich mit den klaren Beweisen und Thatsachen? Bei Betrachtung der Handlungen Gottes mit seinem Volk finden wir durchgehend, daß mit allen ihnen gegebenen Gesetzen beständig die Verheißung von Segnungen und Wohlstand, mit der Bedingung, den Geboten unbedingten Gehorsam zu leisten, verbunden ist. Zum Beispiel: „der Herr sah gnädiglich an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädiglich an, und Kain ergrimmte sehr; aber der Herr sprach: Warum ergrimmest du? wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thüre.“ Abel ward gesegnet, sein Opfer war dem Herrn angenehm, weil er fromm und gehorsam war. Kain's Opfer wäre dem Herrn angenehm gewesen, und er hätte die Segnungen gleichmäßig mit seinem Bruder erhalten, wenn er fromm und gehorsam gewesen wäre; aber er beachtete die Warnung, daß die Sünde vor der Thür liege, nicht, sondern wurde widerspenstig; erlaubte dem Geiste des Bösen, gänzlichen Besitz von ihm zu nehmen, bis er seinen Bruder erschlug und von dem Angesicht Gottes verstoßen wurde, verflucht durch alle Geschlechter als ein Knecht der Knechte, mit dem unschuldigen Blute Abel's an seinen Händen haftend. Und als Abram dem Melchisedek seinen Zehnten bezahlte, segnete der letztere ihn und sprach: „Gesegnet seist du, Abram, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet.“ Und wiederum sprach der Herr zu Jakob: „Das Land, das du aufliegest, will ich dir und deinem Samen geben, und dein Samen soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen den Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden, und siehe ich bin mit dir und will dich beschützen wo du hinziehest, und will dich wieder herbringen in dies Land, denn ich will dich nicht lassen bis das ich alles thue, was ich dir geredet habe.“ Und Jakob that ein Gelübde und sprach: „So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brod zu essen geben und Kleider anzuziehen, so soll der Herr mein Gott sein; und Alles was du mir gibst, dessen will ich dir den Zehnten geben.“ Er hatte keine Furcht, daß er durch die Bezahlung des Zehnten sein Eigenthum vermindern werde, denn er wußte, daß der Herr ihm Alles was er wünschte, verheißen hatte, auf die Bedingung der gehorsamen Ausführung seines Gesetzes, und seiner Erinnerung des Gelübdes, das er gethan, dasselbe getreu zu halten.

Wir finden in 2. Chron. 31. Kap., daß nachdem die Kinder Israels sich von

ihrer Abgötterei gewendet und die Höhen, Säulen und Altäre der Götzen durch ganz Judäa und Benjamin 2c. niedergerissen, bis sie dieselben gänzlich zerstört hatten, „sie zu Hause brachten viele Erstlinge vom Getreide, Most, Oel, Honig und allerlei Einkommens vom Felde, und allerlei Zehnten brachten sie viel hinein. Und Hiskia fragte die Priester und Leviten um die Haufen; und Asarja sprach zu ihm: Seit der Zeit man angefangen hat die Habe zu bringen in das Haus des Herrn, haben wir gegessen und sind satt geworden, und ist noch viel übrig geblieben; denn der Herr hat sein Volk gesegnet, darum ist dieser Haufe übergeblieben."

Wir könnten viele Beweise anführen, wie Gott zu frühern Zeiten sein Volk reichlich segnete, wenn sie diesem besondern Gebot Gehorsam leisteten, in Uebereinstimmung mit der Verheißung, welche geschrieben ist in Mal. 3. 10, wo der Herr spricht: „Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei; und prüfet mich hierinnen, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde und Segen herabschütten die Fülle." Wiederum sagt der weise Mann (Sprüche 3. 9): „Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erstlingen alles deines Einkommens, so werden deine Scheuern voll werden und deine Kelter mit Most übergehen."

Nicht nur die besondern Segnungen, wie Reichthum, Wohlergehen im Lande u. s. w. waren durch Gehorsam zu diesem Gesetz verheißen, sondern furchtbare Gerichte wurden über das Volk und ihr Land verhängt, wenn sie dasselbe mit allen andern ihnen gegebenen Geboten nicht befolgten; die Geschichte und Thatsachen zeigen zu klar die Erfüllung dieser Drohungen. Die zerstreuten Juden und die Dürre und Unfruchtbarkeit ihres einst so fruchtbaren Landes bestehen als so viele Zeugen der Ungehorsamkeit des Volkes, der Gerechtigkeit Gottes und der strengen, buchstäblichen Erfüllung seines Wortes.

Von Vielen wird geglaubt, daß in dem neuen Testament weder unser Erlöser noch seine Apostel etwas in Betreff des Zehnten geboten. Aber wir betrachten die Worte des Erlösers in Math. 23. 22 als eine genügende Bestätigung des Gesetzes und eine ziemlich kräftige Ermunterung, wenn nicht Gebot, demselben Achtung und Gehorsam zu leisten. „Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Münze, Till und Kümmel, und laßt dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dieß sollte man thun und jenes nicht lassen." Was könnte deutlicher als dieses sein? Nicht nur den Zehnten sollten sie bezahlen, sondern auch alle andern Gebote des Gesetzes sollten sie halten.

Dieses tönt sehr stark wie eine Aufmunterung, die auf den Zustand Etlicher die in diesen Tagen vorgeben Heilige zu sein, anwendbar ist; mit der Ausnahme, daß die Pharisäer, gemäß der Sprache unsers Erlösers, wenigstens einen Theil ihres Zehnten bezahlten, während etliche unserer Brüder in diesen letzten Tagen nicht einmal dieses thun. Es betrübt uns, daß wir solche Erklärungen machen müssen in Betreff solcher, die wir freudig als Brüder und Schwestern im Evangelium

betrachten möchten; aber wenn wir solche Vernachlässigung der Pflichten und Privilegien von Seiten der Heiligen sehen, die reichlich gesegnet sind mit irdischen Gütern, die völlig fähig sind, das Werk Gottes in ihrer Nachbarschaft, Gemeinde oder Konferenz durch die einfache Befolgung dieses gerechten Gesetzes in einem blühenden Zustand aufrecht zu erhalten und dennoch durch Nichtbeachtung desselben zugeben, daß wegen Nachlässigkeit und Mangel an Mitteln das Werk der Erlösung langsam und mühevoll vorwärts schreitet, fühlen wir uns gezwungen, deutlich zu sprechen; denn mit der Wiederbringung des Evangeliums ist auch das Gebot des Zehnten erneuert, begleitet von den nämlichen Segnungen durch das gehorsame, gläubige Halten des Gesetzes von den Heiligen der letzten Tage einerseits, oder auch die gleiche Strafe und Verdammniß durch Ungehorsam auf der andern Seite.

M. Star.

Neuigkeiten aus Utah.

(From the Deseret News, Nov. 4., 1874.)

Präsident Young's Reise nach dem Süden. Schon seit einigen Jahren ist es die Gewohnheit des Präsidenten Brigham Young gewesen, sich während der Wintermonate nach den südlichen Theilen Utah's zu begeben, weil zu jener Jahreszeit Extremitäten des Wetters dort eine Seltenheit sind. Mit Ausnahme des letzten Jahres hat er in den früheren Jahren die Reise nach dem Süden kurz nach dem Schluß der halbjährlichen Konferenz angetreten. Seinem leidenden Gesundheitszustand wegen achtete er es für rathsam, die Reise zu derselben Zeit nicht zu unternehmen und auch jetzt ist es für weislich erachtet, die Reise durch kurze leichte Stationen zu machen. Er verließ heute (den 29. Okt.) um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags per Extrazug die Stadt, um nach Provo zu reisen. Präsident G. A. Smith und D. H. Wells, die Aeltesten George Q. Cannon, B. Young jun. und A. Carrington und Andere begleiteten ihn. Präsident Smith wird Präsident Brigham Young nach St. George begleiten und mit ihm dort bleiben, während die andern benannten wahrscheinlich nicht weiter als bis Provo gehen werden.

Wahrscheinlich wird Präsident Young eine kurze Zeit in Provo verbleiben, und sobald seine Gesundheit es erlaubt, wird er die Reise nach St. George vermittelst kurzer und leichter Tagesreisen fortsetzen.

Die Utah-Westbahn. Die Aussichten für die Vollendung dieser Bahn bis nach Clintons Lake point sind sehr ermuthigend. Von M. A. F. Doremus, dem Oberingenieur der Bahn, erfahren wir, daß $11^1/_2$ Meilen an diesem Ende der Bahnstrecke bereit für die Schienen sind und bis nächsten Dienstag Abend

werden 13 Meilen fertig sein. Der Bahndamm bis nach Clintons head, eine Entfernung von nahezu 20 Meilen von dieser Stadt, braucht nur einige wenige unbedeutende Reparaturen, um auch für die Aufnahme der Schwellen und Schienen bereit zu sein.

Alles Material für die Vollendung der Bahn für die Strecke von 21 Meilen ist nun mit Ausnahme der Schienen bereit, und diese sind auf dem Weg und werden in wenigen Tagen hier eintreffen, wann sofort die Legung derselben mit Eifer begonnen werden wird. Die Utah-Westbahn ist ein wichtiges Unternehmen und ihr Fortschritt wird mit dem größten Interesse beobachtet.

General W. B. Pace von der Great Western Eisenbergwerk-Company erhielt kürzlich ein Telegramm von Herrn J. Hanks, Superintendent in Iron City, welches berichtete, daß der kürzlich aufgerichtete Schmelzofen zufriedenstellende Arbeit leiste und daß Eisen von sehr feiner Qualität daraus gewonnen werde. Zwei Tonnen Eisen waren diesen Morgen zur Absendung nach der Stadt bereit, und man erwartete, daß bald regelmäßige Absendungen von großen Quantitäten ihren Anfang nehmen werden. Die Aussichten für die Belohnung der Anstrengungen dieser Gesellschaft mit entscheidendem Erfolg sind überaus günstig, und allen Ansichten gemäß scheint es, daß die Gewinnung des Eisens von den Gebirgen Utah's bald eine der Hauptquellen für den Reichthum des Territoriums bilden wird.

(From the Deseret News, Nov. 5., 1874.)

Utah-Südbahn. Wir haben erfahren, daß die Utah-Südbahn-Gesellschaft die Schienen für ein und eine halbe Meile der Bahnstrecke von Provo nach Santaquin bereit haben. Die Bahn ist südlich bis nach Payson ausgemessen. 150 Arbeiter sind an dem Bahndamm beschäftigt und täglich werden mehr angestellt.

Der Winter hat sich endlich nach längerem Drohen in Wirklichkeit in Utah eingestellt. Der Schnee in den Bergen ist $1^1/_2$ bis 3′ tief, in den Thälern von 3—5″. Das Wetter ist jedoch warm und wird der Schnee den Sonnenstrahlen wohl noch weichen müssen.

Von Australien. Sonntag Abends, den 8. Nov., langten Herr John Buckle nebst seiner Gattin und Familie, in allem sieben Personen, von Ballarat, Australia, in hiesiger Stadt an; sie werden Utah zu ihrer zukünftigen Heimath machen. Zur Zeit ihrer Abreise von Australien war Aeltester Geddes eifrig in der Verbreitung der Wahrheit in jenem Theile der Welt, obgleich seine Gesundheit nicht am Besten war. Die Gesellschaft hatte eine sehr günstige Reise von Australien nach St. Francisco.

Der sechste Band des „Stern"

wird mit dieser Nummer geschlossen und am Ende des Jahres fühlen wir uns durchdrungen mit einem Gefühl des innigsten Dankes zu unserm Schöpfer, der uns gnädiglich geführt und beschützt hat bis auf diese Stunde. Wir haben uns bemüht, in den Blättern des „Stern" die unumstößliche Wahrheit rein und einfach unsern Freunden vorzulegen. Indem wir den Werth der Grundsätze des ewigen Lebens, wenn sie auch in schlichter und nicht hochklingender Sprache gegeben werden, wohl zu schätzen wissen, ist es daher unser Trachten, dieselben unsern Mitmenschen zu ihrer Erlösung und Seligkeit anzubieten. Wenn unsere Brüder und Schwestern und Freunde Gutes und Belehrendes aus unsern in strengster Einfachheit gefaßten Produktionen geschöpft haben, so ist unser höchster Wunsch erfüllt.

Allen Brüdern, Schwestern und Freunden, die durch ihre freundliche Abonnirung auf unsere Schrift dieses Werk unterstützt haben, entbieten wir hier unsern herzlichen Dank, und schließlich richten wir die Bitte an unsere werthen Agenten und alle Heiligen der letzten Tage, ihr Möglichstes zu einer Vermehrung der Abonnenten für den „Stern" beizutragen, und dadurch die Verbreitung der Wahrheit befördern. Auch bitten wir unsere Brüder und Schwestern in den friedlichen Thälern Utah's, des Werkes in ihrem alten Vaterlande nicht zu vergessen, und hoffen wir, daß sie dasselbe nach ihren besten Kräften unterstützen werden.

Mit dem künftigen Neujahr beginnt der siebente Band des „Stern." Der Abonnementspreis wird folgender sein:

Für die Schweiz (jährlich) Fr. 3, für ganz Deutschland fl. 1. 45, für Holland Fr. 4, für Frankreich 3. 50, für die Ver. Staaten von Nordamerika Doll. 1. Das halbjährliche Abonnement beträgt die Hälfte, das vierteljährliche den Viertel des oben benannten Betrages, einzelne Nummern 30 Rp. Man abonnire entweder bei der Redaktion, Postgasse 33, Bern, oder bei unsern Agenten. In der Salzseestadt hat Aeltester Edward Schönfeld die Güte gehabt, die dortigen Angelegenheiten des „Stern" für uns zu besorgen, und bitten wir ihn, daß er auch in dem neuen Jahr den Gefallen uns thun möchte. Wir werden uns bemühen, auch in andern Theilen Utah's Agenten für den „Stern" zu erlangen, deren Namen wir in den ersten Nummern des siebenten Bandes veröffentlichen werden. Diejenigen unserer Freunde, denen es der Lage wegen unschicklich sein sollte, mit einem unserer Agenten zu verkehren, mögen sich einfach direkt an uns wenden. Für die oben genannten Abonnementspreise wird der „Stern" franko an jede beliebige Adresse versandt. Von dem sechsten Band sind noch eine beträchtliche Anzahl vorräthig, die wir unsern Freunden anempfehlen.

Die Redaktion.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.